



WWF® *for a living planet*®

WWF Deutschland

Fachbereich
Naturschutz-
Flächenmanagement
Hauptstraße 144
23879 Mölln

Tel.: 0 45 42/62 67

Fax: 0 45 42/72 89

moelln@wwf.de

www.wwf.de

Hintergrundinformation

März 2005

Torfabbau zerstört Moore

Mehr als 60 Prozent des in Deutschland abgebauten Torfes werden zurzeit für Substrate im Erwerbsgartenbau verwendet, 25 Prozent für die Hobbygärtnerei und 15 Prozent für industrielle Zwecke (als Brennstoff oder für therapeutische Maßnahmen)¹. Die Einfuhr von Torf und Torfprodukten ist in Deutschland nach 1993 sprunghaft gestiegen, von 0,43 auf 1,03 (1994) und 1,31 (1995) Millionen Kubikmeter; seither halten sich die Importe etwa auf diesem Niveau. Dieser kräftige Zuwachs geht nahezu allein auf Weißtorflieferungen aus dem Baltikum zurück. Zur Rohstoffversorgung der deutschen beziehungsweise europäischen Torf- und Humuswirtschaft sind die Lieferungen aus den baltischen Ländern heute unentbehrlich. Ein Drittel der gesamten Produktion entfiel 1997 auf Blumenerde. Diese Menge wird nahezu vollständig von Hobbygärtnern nachgefragt. Von der ausgewiesenen deutschen Produktion an Torf und Torferzeugnissen werden demnach zwei Drittel für gärtnerische Zwecke im Erwerbsgartenbau eingesetzt².

Auswirkungen für die Moore

In Europa wurden durch menschliche Aktivitäten 60 Prozent der ursprünglich vorhandenen Moore vernichtet³. Zur Torfgewinnung wurden zum Beispiel ein Viertel aller Regenmoorflächen⁴ in

Niedersachsen⁵ und 10 Prozent aller Moorflächen in Weißrussland⁶ genutzt. Die meisten westeuropäischen Länder haben sogar mehr als 90 Prozent ihres früheren Areals an wachsenden Mooren durch menschliche Aktivitäten verloren⁷. In den alten Bundesländern gingen von den etwa 450.000 Hektar geologischer Hochmoorfläche etwa 100.000 Hektar völlig verloren. Als echtes Hochmoor hinsichtlich der hochmoortypischen Artenzusammensetzung sind nur noch 1 bis 2 Prozent der Ausgangsfläche (5.000 bis 10.000 Hektar) zu bezeichnen⁸.

In der Vergangenheit waren Entwässerungen für die landwirtschaftliche Nutzung der Hochmoorböden und Torfabbau die Hauptursachen der Hochmoorzerstörung. Für die verbliebenen Hochmoore sind Torfabbau sowie flächendeckender Nährstoffeintrag die Hauptgefährdungen.

Die Folgen des Torfabbaus sind vielfältig:

- Zerstörung der Identität des Moores durch tiefgreifende Entwässerungsmaßnahmen und Entfernen der Vegetations- und Torfdecke;
- teilweises Anschneiden des mineralischen Untergrundes, wodurch einerseits die Abdichtung nach unten zerstört und zum anderen der durch Nährstoffarmut gekennzeichnete Gewässerchemismus verändert wird;
- Ertrinken zahlreicher Jungvögel (z. B. Birkhuhn) in den schmalen und mehr als 1 Meter tiefen

¹ Succow und Joosten 2001 p. 406

² Priem, DIW Wochenbericht 41/99

³ Succow und Joosten 2001 p. 406

⁴ Regenmoore wurden bisher als Hochmoore bezeichnet, im Text werden beide Begriffe verwendet.

⁵ Stähle et al. 1997

⁶ Bambalov 1996

⁷ Succow und Joosten 2001 p. 408

⁸ Hampicke et al. 1990



Hintergrundinformation

Torfabbau zerstört Moore

Entwässerungsgräben für die maschinelle Abtorfung⁹.

Die Moore haben ihre einstige Wirkung als „Senken“ (Filter und Akkumulationsleistung) im Landschaftsgefüge weitestgehend verloren¹⁰

Auswirkungen auf die Artenvielfalt

Hochmoore sind in Deutschland die letzten Reste der nacheiszeitlichen Urlandschaften. Hier leben den extremen Verhältnissen angepasste Tier- und Pflanzenarten, darunter viele im Bestand bedrohte Arten. Für diese Arten gibt es kaum andere Rückzugsgebiete oder Ersatzlebensräume. Von 177 Pflanzenarten, die in den nährstoffarmen Mooren ihr Hauptvorkommen aufweisen, sind 100 Arten aktuell oder potenziell gefährdet¹¹. Die am stärksten gefährdeten Arten konnten fast nur noch in unbeeinflussten Hochmooren nachgewiesen werden.¹² Insgesamt wurden in den alten Bundesländern neun Vogelarten der Hochmoore und benachbarter Bereiche als vom Aussterben bedroht, fünf als stark bedroht und weitere fünf Arten als bedroht eingeschätzt.¹³ Im Jahr 1977 wurden 99 Arten der Großschmetterlinge der Hoch- und Übergangsmoore in der Bundesrepublik Deutschland in der Roten Liste geführt.¹⁴ Von den 34 gefährdeten Libellenarten in Westdeutschland leben etwa ein Drittel als Larven in Mooren. Alle in Hochmooren lebenden Arten werden als gefährdet eingestuft¹⁵.

Renaturierung von Mooren

Die Renaturierung von Mooren läuft meistens nach folgendem Schema ab:

1. Wiedervernässung

Ziel ist eine Wiederherstellung des mooreigenen Wasserhaushaltes durch Rückstau von Niederschlagswasser.

2. Renaturierung

Bei der Renaturierung werden Gehölze und atypische Pflanzen- und Tierarten zurückgedrängt und entfernt sowie die Einwanderung und Verbreitung von Torfmoosen und anderen typischen Pflanzen- und Tierarten gefördert.

3. Regeneration

Eine erfolgreiche Regeneration ist beendet, wenn die typischen Verhältnisse wiederhergestellt wurden und Wachstum und Vertorfung einer Torfmoosdecke stattfinden. Dieser Schritt ist allerdings sehr langwierig, weshalb Erfahrungen bezüglich vollständig regenerierter Moore noch nicht vorliegen.¹⁶

Prof. Succow vom Botanischen Institut Greifswald kommt zu folgenden Einschätzungen:

„Bis zum generellen Wiederentstehen der einstmals vorherrschenden oligo- bis mesotrophen Moorbildungen dürften aber Jahrhunderte vergehen.“¹⁷ (...) „Die Ergebnisse wissenschaftlicher Begleitung der seit zwei Jahrzehnten üblichen Revitalisierungspraxis dämpfen allerdings den anfänglichen Optimismus der Wiederherstellbarkeit flächendeckend wachsender Regenmoorstandorte. (...) Häufig erscheint die Regeneration unter den Bedingungen veränderter Landschaftsstruktur, Wasserhaushalte und Klimas, auch schon allein wegen veränderter

⁹ Blab 1993

¹⁰ Succow und Joosten, 2001, p. 471

¹¹ Korneck & Sukopp 1988

¹² Ringler 1989

¹³ Bauer & Thielke 1982

¹⁴ Pretschner 1977

¹⁵ Clausnitzer 1980

¹⁶ Eigner et al, 1991, S.72-75

¹⁷ Succow und Joosten, 2001, p. 471



Hintergrundinformation

Torfabbau zerstört Moore

physikalischer Struktur von Torf und Moorboden, unrealistisch oder zumindest in weiter Ferne.“¹⁸

Zusammenfassung

Moore sind Lebensraum von Tier- und Pflanzenarten, die auf die hier herrschenden extremen Bedingungen spezialisiert sind. Durch Umwandlung in landwirtschaftliche Flächen und durch Torfgewinnung sind in Mitteleuropa die meisten Hochmoorstandorte zerstört worden. Auch heute wird immer noch Torf in großem Stil, zumeist für gärtnerische Zwecke abgebaut, dabei wird zunehmend auf die baltischen Länder als Torfquelle zurückgegriffen. Durch die Zerstörung der Moore sind mittlerweile viele auf diesen Lebensraum spezialisierte Arten vom Aussterben bedroht.

Es ist fraglich, ob es in den baltischen Ländern Maßnahmen zur Renaturierung von abgetorften Mooren gibt. Eine Renaturierung von Mooren kann zudem deren ursprüngliche Ausprägung als Hochmoor und deren Funktionen in den nächsten Jahrzehnten nicht wieder herstellen. Daher ist der Torfabbau ein Eingriff in Landschaft und Naturhaushalt, bei dem eine ursprünglich vorhandene Naturlandschaft unwiederbringlich zerstört wird.

Weitere Informationen:

Thomas Neumann, Fachbereich Naturschutz-Flächenmanagement, WWF Deutschland,
Tel.: 045242/6267

Diese und weitere Hintergrundinformationen finden Sie im Internet unter: www.wwf.de. Hier können Sie sich auch in unseren kostenlosen WWF-News-Verteiler eintragen.

¹⁸ Succow und Joosten, 2001, p. 471